Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 gespaltene Reklamezeile im redaktionellen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 167 — 90. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 21. Juli 1931

Was wird uns London bringen?

„Weltentscheidung in Paris", — so las man es, als von allen Seiten her die Außenminister oder die sonstigen Beauftragten der Großmächte nach der französischen Hauptstadt eilten, als Dr. Brüning und Dr. Curtius ebenfalls ihre Reise dorthin angetreten hatten. Und fast mit angehaltenem Atem lauschte Deutschland auf die Nachrichten, die nun Kunde über die Art dieser „Entscheidung" bringen würden. Nicht die Nachrichten blieben aus, vielmehr erfolgten „Communiqués" in recht ausführlicher Länge, in sorgfältig überlegtem und vieldeutig stilisiertem Wortlaut, — aber was ausblieb, war eben die Entscheidung in Paris selbst. Sie ist nach London verlegt worden und dort, auf der eigentlichen Konferenz, werden die finanziellen und wirtschaftlichen Nöte, Bedürfnisse und Wünsche Deutschlands rein wirtschaftlich-finanziell behandelt: so beschloß man es in Paris. Diesmal sind die beiden Staatssekretäre Mellon und Stimson offiziell als Vertreter Amerikas dabei; nicht mehr sind Amerikaner wie bisher nur als „Beobachter" oder als bloße „Privatpersonen" anwesend. Aber im Gepäck der deutschen und französischen Minister sind auch die beiderseitigen Unterlagen, Bedingungen, Vorschläge usw. zwecks „Anderssgestaltung" oder „Besserung" der Beziehungen zwischen den beiderseitigen Staaten mitgenommen worden. Über eine erste Aussprache kam es also in Paris nicht hinaus; es bedeutet mehr als nur eine lokale Verschiebung der Entscheidung, daß die Konferenz nach London verlegt wurde, obgleich in Paris gerade in der Frage der deutsch-französischen Beziehungen ein handgreifliches Resultat nicht erzielt worden ist und noch vor einigen Tagen französischerseits die Teilnahme an der Reise nach London gerade von der Erreichung eines solchen Ergebnisses abhängig gemacht war. Aus der „Weltenscheidung in Paris" wurde also eine „Weltentscheidung in London".

Um dabei eine Art Nebenkapitel vorwegzunehmen: Auch die „Angleichung" des Hoover-Planes an den Young-Plan wird auf dieser Konferenz erfolgen, wofür ja eigentlich der am Freitag vergangener Woche in London zusammengetretene Sachverständigen-Ausschuß bestimmt war. Andererseits hat die Beschränkung des Beratungsprogramms für die Londoner Konferenz darauf, daß nur die Behebung der augenblicklichen Notlage Deutschlands Gegenstand der Tagesordnung ist, jede grundsätzliche Behandlung etwa der Frage einer Revision des Young-Plans natürlich ausgeschlossen. Es wird in London nur über das Morgen verhandelt, nicht über das Übermorgen, wobei die deutschen Vertreter darauf achten, sich für jenes Übermorgen nicht nach irgendeiner Richtung hin festlegen zu lassen. Was also in London vor sich geht, steht in seiner Behandlung und Entscheidung außerhalb des Young-Planes — natürlich auch außerhalb des Hoover-Planes —, ist aber innerlich gerade mit diesem letzteren, mit seiner weltwirtschaftlichen Idee eng verbunden: denn nun soll durch Hilfeleistung an Deutschland der Schaden einigermaßen wieder gutgemacht werden, den die lange Verzögerung bis zu seiner Inkraftsetzung bekanntlich der Welt im allgemeinen und Deutschland im besonderen in katastrophaler Weise zugefügt hat.

Eine augenblickliche Hilfeleistung an Deutschland würde nun in London ohne größere finanzielle, ohne „geldpolitische" Schwierigkeiten herbeigeführt werden können, wenn man sich dort dem englisch-amerikanischen Vorschlag anschlösse, der deutschen Reichsbank eine beträchtliche Erweiterung des ihr ja schon gewährten Rediskontkredits zuzuleiten. Hierdurch würde sich die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank entsprechend vergrößern, der Notenumlauf sich ausdehnen, und damit schließlich auch die Kreditmittel beträchtlich vermehren lassen, die aus der Reichsbank als der letzten und eigentlichen Kreditquelle der deutschen Wirtschaft fließen. Bei einer großen auswärtigen Anleihe liegen die Dinge sehr viel schwieriger und komplizierter, weil bei einer solchen Inanspruchnahme der ausländischen Geldgeber Englands, Amerikas, Frankreichs und sonstiger Länder die Frage der „Sicherung" eine wichtige und gerade jetzt politisch sehr „kitzlige" Rolle spielt und übrigens auch die Enttäuschungen bei der Young-Anleihe nicht besonders förderlich sind. Wenn die Sicherung einer solchen Anleihe — selbstverständlich müßten die Zins- usw. Bedingungen auch eine wirtschaftlich-rentable Verwertung dieser Kapitalien ermöglichen oder zum mindesten nicht von vornherein verhindern! — allein auf finanzielle Maßnahmen gestützt wird, so mag sich, vom deutschen Standpunkt aus, darüber reden lassen, namentlich dann, wenn durch ein vernünftiges Ergebnis in London die allgemeine Unsicherheit und die wirtschaftlich so verheerend wirkenden Besorgnisse aus der Welt geschafft werden. Soweit diese Besorgnisse „politischer" Natur sind, kann ihre Beseitigung aber nie erfolgen, wenn man hierzu ein kaum verhülltes Erpressungsmanöver Deutschland gegenüber veranstalten würde. Dann würden, wie die Sachverständigen des Young-Planes sagten, auch jetzt wieder „politische Faktoren gewisse Grenzen ziehen".

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Brüning fordert Unterstützung Deutschlands

Die Londoner Beratung hat begonnen.

Im Carltonhotel in London, wo die deutsche und die französische Delegation wohnt, herrschte am Montagabend lebhaftes Treiben. Um 18 Uhr 20 Minuten fuhren die deutschen Teilnehmer an der Londoner Besprechung ins Unterhaus, wo sie zusammen mit den dort eingetroffenen anderen Herren von Macdonald, Henderson und Snowden empfangen wurden.

Auf der Fahrt von Paris nach Calais hatten die Konferenzteilnehmer eine freundschaftliche Besprechung in dem Salonwagen des französischen Ministerpräsidenten. Nach dem gemeinschaftlichen Essen hatte der Reichskanzler eine private Unterhaltung mit dem französischen Finanzminister über den deutschen Staatshaushalt.

Konferenzdauer und englische Kost.

Die Ansichten über die voraussichtliche Dauer der Konferenz schwanken in London sehr stark. Einige behaupten, sie nähmen nur einige Tage in Anspruch, während andere mit einer längeren Zeitdauer rechnen. Der amerikanische Außenminister Stimson wurde hierüber befragt. Er antwortete nur lächelnd, daß er bisher noch keinen Franzosen getroffen hätte, der die englische Kost länger als einige Tage aushalten könnte.

*

Die erste Sitzung der Londoner Konferenz.

Eine offizielle Mitteilung.

Die erste Sitzung der Londoner Ministerkonferenz dauerte am Montag bis 20,10 Uhr. Am Schluß der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung herausgegeben:

„Die erste Zusammenkunft der Ministerkonferenz wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Mac Donald um 18, 30 Uhr in dessen Amtszimmer im Parlamentsgebäude eröffnet. Der Ministerpräsident leitete die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegierten ein und gab eine längere Erklärung ab, in der er auf die Vorgeschichte und die Ursachen der Krise und auf die gegenwärtige Lage einging, sowie die Aufgaben der Konferenz näher umschrieb.

„Herr Laval berichtete anschließend den Anwesenden über die in Paris stattgefundenen Verhandlungen und kennzeichnete den Geist, in dem die Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern geführt worden waren. Er legte weiter die Lage Frankreichs im Zusammenhang mit den bevorstehenden Erörterungen dar und drückte nochmals seine Hoffnung für eine loyale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich zur Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredites in der Welt aus.

„Dr. Brüning bestätigte den Geist der Zusammenarbeit, gab an Hand von Statistiken einen Überblick über die finanzielle Lage Deutschlands und erklärte die Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er betonte die dringende Notwendigkeit einer Hilfeleistung, um die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen zu können.

„Die Frage der Einsetzung eines Arbeitsausschusses wurde auf die nächste Zusammenkunft am Dienstag vormittag 10 Uhr im englischen Außenamt vertagt."

*

Brünings Grundforderungen.

Die Ansprache MacDonalds.

Über die erste Sitzung der Londoner Ministerkonferenz wird von deutscher Seite in Ergänzung der offiziellen Mitteilung vermerkt, daß Reichskanzler Brüning in seiner Rede die Erfüllung zweier Bedingungen für notwendig erachtet habe:

Der Locarno-Saal im Auswärtigen Amt in London, in dem die Konferenzen der Minister über die internationale Finanzhilfe für Deutschland stattfinden.

1. Die Abziehung von Krediten aus Deutschland sei zu verhindern;

2. Die Golddeckung sei zu vergrößern.

Während die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers der Öffentlichkeit nicht übergeben wurden, wurde die Aussprache MacDonalds im vollen Wortlaut bekannt. Dieser wies zunächst darauf hin, daß der gegenwärtige Augenblick ein Wendepunkt in der Geschichte zum Guten oder zum Bösen sei.

Sollte eine Lösung nicht gefunden werden, so könnte niemand die politischen und finanziellen Gefahren voraussagen.

Obwohl Deutschland seine Steuern erhöht und seiner Bevölkerung auch sonstige Opfer auferlegt habe, habe es doch erklären müssen, daß ein Moratorium notwendig werde würde. Diese Mitteilung habe die ausländischen Geldgeber alarmiert, was zur Herausziehung großer Summen aus Deutschland geführt habe. Die Lage Deutschlands zeigt hinsichtlich des Haushalts, der Handelsbilanz, der wirtschaftlichen und industriellen Organisation keine radikalen Fehler. Es ist also die Aufgabe der Konferenz, das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu Deutschland wiederherzustellen.

Dieses Problem hat eine politische und eine finanzielle Seite.

Aber die Konferenz hat sich auf die letztere zu konzentrieren. Man müsse berücksichtigen, daß auf der einen Seite Hemmungen der öffentlichen Meinung da sind, daß aber auf der anderen Seite auch

niemand erniedrigt werden

darf. Man muß also ein Kompromiß finden, das allen Parlamenten genehm sein würde. Der Wille zum Erfolg muß die Konferenz beseelen. MacDonald empfahl zum Schluß größtmöglichste Beschleunigung der Konferenz. Jeder Tag vergrößere die Gefahren eines völligen Zusammenbruches, der sich menschlicher Kontrolle entzöge.

Stimmungsumschwung in Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Pariser Besuch der deutschen Minister hat in der französischen Oeffentlichkeit unzweifelhaft einen Stimmungsumschwung hervorgerufen, der sich sehr deutlich in den Kommentaren der Blätter wiederspiegelt. Die gesamte Presse — mag sie nun diesen Akt der großen Konferenz optimistisch oder pessimistisch beurteilen — enthält sich ostentativ jeden Angriffes gegen Deutschland und ist bemüht, auch der Haltung Dr. Brünings das nötige Verständnis entgegenzubringen. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß so einschneidende Unterschiede, wie sie in den gegenseitigen Auffassungen Deutschlands und Frankreichs bestehen, unmöglich in einer nur wenige Stunden währenden Zusammenkunft der Minister beider Länder beseitigt werden können. Das Uebereinkommen, nur über die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands zu beraten, hat die Befürchtung nicht zerstreut, daß die englische Regierung die Frage der Abrüstung oder gar diejenige der Vertragsrevision aufwerfen könnte. Der „Intransigeant" begrüßt es direkt, daß in Paris noch keine vollständige Einigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt worden sei, da diese Einigung ein Nachgeben der einen oder anderen Partei voraussetze. Der „Temps" gibt einleitend zu, daß die Pariser Verhandlungen nur als das Vorspiel für London angesehen werden könnten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen entspreche vielleicht nicht allen Erwartungen, habe aber dennoch einen nicht zu unterschätzenden Stimmungsumschwung herbeigeführt. Dr. Brüning habe persönlich den besten Eindruck hinterlassen und die Erklärungen Curtius über „einen neuen Beginn in den französisch-deutschen Beziehungen im Geiste von Chequers" verdienten ganz besondere Beachtung. Von den Londoner Verhandlungen werde es abhängen, ob die herbeigeführte Entspannung sich auswirken u. eine endgültige Lösung herbeiführen werde.

*

Kommen die französischen Minister nach Berlin?

Einladung an Laval und Briand.

Reichskanzler Dr. Brüning hat beim Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen in Paris den französischen Ministerpräsidenten Laval und den französischen Außenminister Briand zu einem Besuch nach Berlin eingeladen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten dieses ersten Besuches der französischen Minister in der Nachkriegszeit sind bisher noch nicht festgelegt worden.

Zuschläge für Steuerrückstände.

Eine neue Verordnung.

Amtlich wird mitgeteilt: In den letzten zwei Wochen sind die Steuereingänge außerordentlich stark zurückgegangen. Das ist ein unerträglicher Zustand, der den ganzen Verwaltungsapparat auf die Dauer lahmlegen würde. Deshalb ist eine pünktliche Steuerzahlung dringend erforderlich. Um dieses Ziel zu erreichen, und den ordnungsgemäßen Eingang der

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF